

erhalten haben" und das 5. Kap. „Die Feier der Eingliederung für Kinder im Schulalter“, die sich ebenfalls in mehreren Stufen vollzieht. Daran schließen sich dann Auswahltexte für die Feier der Eingliederung Erwachsener, Überlegungen zum 4. Kap. und ein Bericht von Dieter Zimmermann über die „Erfahrungen mit der Erneuerung des Katechumenats in Frankreich“ an.

Das derzeitige Absinken der Zahl der Kindertaufen, das nicht allein mit dem Geburtenrückgang erklärt werden kann, läßt jeden aufmerksamen Beobachter erkennen, daß in der Eingliederung „Erwachsener“ in die Kirche eine eminent wichtige Aufgabe auf die Seelsorger zukommt, für die es sich zu rüsten gilt. Die Studienausgabe bietet dazu vielfältige Hilfen und Anregungen, so daß eine intensive Beschäftigung mit ihr nicht nur denjenigen zu empfehlen ist, die jetzt bereits mit der Glaubensunterweisung „Erwachsener“ befaßt sind, sondern allen, die im Dienst der Seelsorge stehen bzw. sich darauf vorbereiten. J. Schmitz

**SCHLEMMER, Karl: *Bereitung des Sonntags. Lesejahr B. Besinnung — Anregungen — Vorschläge zur Gottesdienstfeier.* Würzburg 1975: Echter-Verlag. 148 S., geb., DM 24,—.**

Der große Anklang, den die Handreichung zu den Meßfeiern des vergangenen Kirchenjahrs gefunden hat, bewog Karl Schlemmer, einen weiteren Band für das laufende Kirchenjahr folgen zu lassen, der sich in seiner Gliederung an das „bewährte Schema“ des ersten Teils anschließt. So findet man zu den einzelnen Sonn- und Feiertagen des Lesejahrs B jeweils: Gruß und Einführung, Allgemeines Schulbekenntnis, Tagesgebet, Einführungen in die Perikopen, Fürbitten, Einladung zum Mahl, Wort in die Woche, Meditationen, Liedvorschläge aus dem Stamnteil des „Gotteslob“.

Angesichts des vor kurzem erschienenen deutschen Meßbuchs stellt sich die Frage, ob es sinnvoll und wirklich hilfreich ist, für Sonn- und Feiertage selbstformulierte Tagesgebete anzubieten. Schaut man sich die sog. Fürbitten näher an, bestätigt sich, was Hubert Wachendorf in seinem Aufsatz „Fürbittegebet“ (Liturgisches Jahrbuch 25, 1975, 186—96) schreibt: „Noch immer scheint dieses Gebet und seine Form in der Eucharistiefeier . . . liturgisches Neuland oder zumindest nicht ganz erschlossenes Wohnland zu sein“ (S. 186). Die Formulare, die Karl Schlemmer verfaßt hat, lassen nicht nur allzu oft die für das Allgemeine Gebet wesentliche Universalität vermissen, sie sind obendrein vielfach noch nicht einmal „Fürbitten“ (vgl. S. 19.23.24f. 26.34.35.39f.49 usw.).

Trotz dieser Schwäche darf das Buch als ein guter Beitrag zur „Verlebendigung des gemeindlichen Gottesdienstes“ gelten; denn, abgesehen vom Fürbittegebet, dessen Mängel sich leicht beheben lassen, weisen die Texte eine Qualität auf, die manch andere Produkte dieser Art überragt. J. Schmitz

**Handbuch der Ostkirchenkunde. Hrsg. v. Endre von IVANKA, Julius TYCIAK, Paul WIERTZ. Düsseldorf 1971: Patmos-Verlag. 32 u. 839 S., geb.**

Spätestens seit der Aufhebung der beiderseitigen Anathematismen des Jahres 1054 am Ende der 3. Sitzungsperiode des II. Vaticanums ist das Verhältnis zwischen der römisch-katholischen Kirche und der Ostkirche in ein neues Stadium eingetreten. Der Mangel an Kenntnissen über die Ostkirche im Westen, der sich im ökumenischen Dialog immer wieder als hinderlich erwies, und die Forderung des II. Vaticanums (Oek. Art. 9), Lehre und Geschichte, geistliches und liturgisches Leben sowie religiöse Psyche und Kultur zu studieren, hat die Herausgeber zur Planung und Veröffentlichung des vorliegenden Handbuchs veranlaßt.

Das Handbuch gliedert sich in drei Teile: Im ersten Teil wird die historische und theologische Entwicklung der Ostkirchen dargestellt. Der zweite Teil beschreibt neben den unterschiedlichen „Denkstilen“ des Ostens und des Westens die Liturgien und Sakramente, einschließlich der liturgischen Musik und der Ikonen, sowie die Spiritualität und die religiösen Volkskulturen, bis hin zur neuen ökumenischen Situation seit dem II. Vaticanum. Der dritte Teil schließlich würdigt den Anteil der Ostkirchen am ökumenischen Dialog dieses Jahrhunderts, stellt die gegenwärtige Verfassung und Verbreitung der orthodoxen und orientalischen sowie der unierten Kirchen dar und schließt mit einem Repertorium der Symbole und Bekenntnisschriften, einer Aufstellung ostkirchenkundlicher Institute und einer Bibliographie. Zudem wird das gesamte Werk durch ein Personen- und ein Sachregister erschlossen.

Eine Selbstdarstellung der Ostkirche, darüber sind sich die Herausgeber klar, wäre gegenüber einer Fremddarstellung durch römisch-katholische Fachleute das Ideal gewesen, ließ sich aber zum Zeitpunkt der Planung, mit Ausnahme zweier Beiträge, nicht realisieren.

Es bleibt zu wünschen, daß dieses Handbuch, gemäß der Intention seiner Herausgeber, seinen Beitrag zum ökumenischen Gespräch und zur Verständigung der Kirchen leisten kann.

P. Revermann

HUBER, Max: *So sollt ihr beten*. Reihe: Thematische Gottesdienste. Regensburg 1975: Verlag Fr. Pustet. 112 S., kart., DM 9,80.

Max Huber, Pfarrer einer Industriegemeinde am Stadtrand von Passau, legt hier zehn Predigten zum Thema „Gebet“ vor, die jeweils mit darauf abgestimmten Texten für die Meßfeier verbunden sind. Jeder Predigt werden Gedanken zur Einführung, allgemeines Sündenbekenntnis, Gebet vor der Lesung, Perikopen, Fürbitten, Gaben- und Schlußgebet beigelegt.

Die Predigten, die nur „ein paar Faustregeln für Interessenten, die es mit dem Gebet wieder neu versuchen wollen“ bieten, sind lebensnah und stellen eine gute Hilfe dar. Wer die gebotenen Anregungen aufgreift, hat es nicht allzu schwer, zu einer persönlichen Begegnung mit Gott zu finden.

Da die Hinweise zum Gebet nicht zeitgebunden, sondern stets aktuell sind, lassen sich die Predigten bei verschiedenartigen Anlässen wie religiösen Wochen, thematischen Einkehrtagen über das Gebet, in der Advents- und Fastenzeit oder bei Wortgottesdiensten an Wochentagen für bestimmte Zielgruppen (Frauengemeinschaft, Jugend, alte Menschen) usw. verwenden.

Eigenartig ist an diesem Buch nur, daß die Predigten, die sich an Menschen wenden, denen das persönliche Beten nicht vertraut ist oder die sich ihm entfremdet haben, in den Rahmen einer Meßfeier eingefügt sind. In der Einführung zum ersten Gottesdienst werden nämlich die Menschen ohne ein persönliches religiöses Leben (mit Recht) als zur Eucharistiefeyer unfähig hingestellt. Bei konsequentem Vorgehen könnte das Angebot zur Teilnahme an der Eucharistiefeyer für solche Menschen erst am Ende des 10teiligen Predigtzyklus stehen.

J. Schmitz

HEISERER, Helmut: *Gottesdienst-Modelle für Schule, Ferien, Lager . . .* München 1975: Don Bosco Verlag. 148 S., Plastik, DM 19,80.

Das Buch enthält neben einigen Vorüberlegungen zur Gestaltung von Kinder- und Jugendgottesdiensten und dem Text der drei neuen Hochgebete für Eucharistiefeyern mit Kindern vor allem — nach Gruppen geordnet — verschiedenartige Modelle für Gottesdienste mit Kindern und Jugendlichen (Gottesdienste der Schule; Gottesdienste in Ferien und Freizeit; Pfingstlager-Gottesdienste; Familiengottesdienste; Gruppengottesdienste mit Jugendlichen). Den Abschluß bildet eine „Literaturauswahl“, die jedoch wenig hilfreich sein dürfte, da den Titeln keinerlei Erläuterungen beigelegt sind.

Kritik rufen auch manche Modelle hervor. Obwohl in den Vorüberlegungen (S. 8) gegen eine (lehrhafte) Verpädagogisierung und Verkatechisierung Stellung bezogen und betont wird, Gottesdienst sei Feier und müsse Feier bleiben, verraten die Texte doch weithin einen anderen Geist. So sind Orationen und Fürbitten nicht selten eher „Besserungsappelle“ als Gebete. Was die sog. Fürbitten betrifft, so entsprechen sie zudem oft dieser Bezeichnung nicht, weil sie keine Bitten für andere darstellen. Ganz zu schweigen davon, daß sie kein Allgemeines Gebet ergeben, mit dem sich die versammelte Gemeinde dem universalen Heilswirken Christi einfügt. Man bleibt auch im Gebet dem engen Horizont seines Lebenskreises verhaftet.

Nach all der Kritik soll nicht verschwiegen werden, daß es auch textlich gute Modelle gibt (z. B. S. 53ff; 73ff) und daß das Buch eine Fülle von Anregungen für eine abwechslungsreiche Gottesdienstgestaltung bietet, die Kindern und Jugendlichen gerecht wird.

J. Schmitz

FINKENZELLER, J. — BINDER, J.: *Bußfeier mit Kindern und Jugendlichen*. Vorbereitung — Liturgische Feier. München/Luzern: 1975: Rex-Verlag. 127 S., geb., DM 18,80.

In diesem Heft sind zwei Modelle für Versöhnungsfeiern mit 5- bis 7jährigen Kindern, vier Modelle für Versöhnungsfeiern mit 8- bis 10jährigen Kindern und fünf Modelle für Versöhnungsfeiern mit Jugendlichen (12 bis 18 Jahre) zusammengefaßt, die von verschiedenen Autoren erstellt worden sind.

Die Vorlagen weisen drei hervorstechende Merkmale auf: Erstens sind sie an der altersspezifischen Glaubensgestalt orientiert; zweitens suchen sie die ganzheitliche Erlebnisfähigkeit und Sinnhaftigkeit anzusprechen, etwa durch Verwendung von anschaulichen Erzählungen,